

durch nicht minder starke und nicht minder gefährliche sektiererische Tendenzen.

Folglich muß der von Genossen Reimann ausgedrückte Wille zur Wendung vor allem darin bestehen, eine ernste, systematische Schulung der Funktionäre und Mitglieder der KPD und einen beständigen, systematischen und hartnäckigen Kampf an zwei Fronten gegen Opportunismus und Sektierertum organisatorisch zu sichern. Die Notwendigkeit dieser Aufgabe ist seit langem erkannt, aber wie in vielen anderen Fragen fehlt auch hier die organisatorische Verwirklichung und die Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse.

Zweitens ist es völlig unvorstellbar, allein mit den alten Kadern, von denen ein Teil zurückgeblieben ist und das Neue der Lage nicht begriffen hat, die Politik der Partei in die breitesten Massen zu tragen und Millionen und Dutzende Millionen für den Kampf zu mobilisieren, wie es die Partei fordert. Ohne eine ernste Wendung in der Kaderpolitik der Kommunistischen Partei Deutschlands kann die Zurückgebliebenheit der Massenbewegung nicht geändert werden. Mehr noch als für uns, für die SED, muß für die KPD die Losung lauten: Von oben bis unten müssen neue, junge Menschen nach vorn! (Beifall.) Wenn nicht mit der Entschlossenheit und Kühnheit, die uns Lenin und Stalin bei der Entwicklung neuer Kader gelehrt haben, gehandelt wird, werdet ihr, Genossen in Westdeutschland, keinen wesentlichen Schritt weiterkommen.

Ferner, Genossen, prüft eure Sprache! Es ist noch viel zu viel von dem alten Partei-Esperanto, das die Masse nicht versteht, das die Masse nicht mitreißt, in eurer mündlichen und schriftlichen Propaganda. (Beifall.) Mir scheint, ihr solltet die Worte des Genossen Pieck sehr ernst nehmen, der euch sagte: Weniger Geschrei und mehr systematische Arbeit!

Zum größten Schaden für unsere Sache ist auch die Theorie der kleinen Zörgiebels noch nicht überwunden, das heißt die gefährliche Gleichstellung der Masse der SPD-Anhänger mit ihren gekauften, landesverräterischen Führern. Diese tief eingewurzelte sektiererische Haltung ist die Hauptursache dafür, daß es innerhalb der von der Sozialdemokratie beeinflussten Arbeitermassen keine klare Opposition gegen die Schumacherpolitik gibt. Auch in dieser Beziehung sind die Aufgaben seit langem klar gestellt worden; aber wieder fehlt es an der organisierenden Arbeit zur Verwirklichung der richtigen Direktiven und Beschlüsse.